

**Grußwort der Oberbürgermeister Henriette Reker
anlässlich der Eröffnung des Gesundheitskongresses des
Westens am 7. September 2021**

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Sehr geehrter Herr Minister Spahn,
sehr geehrter Herr Minister Laumann,
sehr geehrte Frau Küng,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Einhäupl,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Greiner,
sehr geehrte Gäste aus Politik, Gesundheitswirtschaft und
Verwaltung,

Ihnen alle herzlich willkommen in Köln – willkommen zum 15.
Gesundheitskongress des Westens.

Das beherrschende Thema seit über eineinhalb Jahren ist die
Corona-Pandemie. Und ich muss sagen: Seit dem Ausbruch in
Deutschland hat sich wirklich viel bewegt. Wir sind
Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der größten und
konzentriertesten Impfkampagne in der Geschichte der Menschheit.
Weit mehr als die Hälfte der bundesdeutschen Bevölkerung ist
vollständig immunisiert – Danke an dieser Stelle an all die
Ärztinnen und Ärzte, die diesen Zwischenerfolg erst ermöglicht
haben. Ich spreche ganz bewusst von einem Zwischenerfolg.
Denn die große Frage, die uns nun beschäftigt lautet:

Wie schaffen wir es, genug Menschen zu impfen, die sogenannte Herdenimmunität zu erreichen, sodass die Pandemie wirklich als beendet betrachtet werden kann?

Ein Feldversuch in einer deutschen Kommune zeigte jüngst, dass die Behördenkommunikation dafür entscheidend ist. Es macht einen Unterschied, ob in einem Brief an die Bürgerinnen und Bürger ein Hinweis auf die Impfmöglichkeit persönlich zugewandt oder bürokratisch formuliert ist. Die Formulierung „vereinbaren Sie Ihren Impftermin zu Ihrem persönlichen Schutz“ steigert die Impfbereitschaft um – sage und schreibe – ein Drittel gegenüber einer neutralen Ansprache. Das Experiment macht deutlich: vermeintlich kleine Details in der Arbeit unserer Verwaltungen entpuppen sich oft als erfolgsentscheidend! Und das wiederum bedeutet, dass wir unbedingt eine weiterhin starke Gesundheitsverwaltung mit klugen Köpfen benötigen.

Wir haben gelernt, dem Öffentlichen Gesundheitswesen eine höhere Bedeutung beizumessen – über die Pandemie hinaus!

In Köln haben wir frühzeitig erkannt, dass wir für die Mammutaufgabe der Pandemiebekämpfung ein großes und starkes Team benötigen. Wir haben das Gesundheitsamt von personell aufgestockt. Und wir haben damit es damit geschafft, Pioniere im Pandemie-Management zu werden. Ja, auch unser System war oft am Limit – um das Motto des

Gesundheitskongresses aufzugreifen – aber wir haben in Köln aus dieser Erfahrung neue Wege für die Zukunft beschritten:

Durch eine schnelle Digitalisierung der Prozesse konnten wir das neue Personal schnell qualifizieren, als die Fallzahlen nach oben gingen. Wir konnten die Kontaktnachverfolgung fast durchgängig gewährleisten – was nur wenige Kommunen geschafft haben.

Bis Juni 2021 hat das Gesundheitsamt über 200.000 Quarantänebescheide digital erzeugt und zugestellt. Dank stadteilgenauer Inzidenzkarten haben wir Test- und Impfangebote in genau die Bereiche entsendet, wo sie gerade am nötigsten gebraucht wurden. Unsere mobilen Einsatzteams haben bundesweit Nachahmer gefunden. Und auch unsere Kölner Apps „Recover“ für Gastronomie und Einzelhandel, sowie „Meine Checkins“ für Gäste sind mittlerweile überall im Land im Einsatz.

Liebe Gäste, Innovation, Schnelligkeit und Effizienz, hochmotivierte Mitarbeitende meiner Verwaltung und die frühzeitige und konsequente Einrichtung eines Krisenstabs haben in Köln dazu beigetragen, dass wir eine geringe Sterberate von 1,35 Prozent haben – bundesweit sind es 2,4 Prozent. Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die dies durch ihren starken Einsatz ermöglicht haben. Die hochengagierten Kolleginnen und Kollegen können wirklich

stolz darauf sein, dass ihre Leistung gesehen und anerkannt wird. So hat Bundeskanzlerin Angela Merkel das Kölner Gesundheitsamt als „Frontrunner“ bezeichnet.

Die Teamleistung von Gesundheitsamt, Feuerwehr, Universitätsklinik, Kassenärztlicher Vereinigung, Bundeswehr, Apotheken und anderen Akteuren hat das Management einer nie dagewesenen Situation überhaupt erst erlaubt. Vernetzung war und ist entscheidend – und aus meiner Sicht insgesamt – und nicht nur für den Gesundheitssektor – lebensnotwendig.

„Ist das System am Limit?“ fragen Sie sich heute. Meine Antwort auf diese Frage ist: Nicht, wenn es uns gelingt, auf mehr Kooperation zu setzen.

So verstehe ich auch Ihre Absicht, sehr geehrter Herr Minister Laumann, die Sie mit der Vorstellung des Entwurfs des neuen Krankenhausplans für Nordrhein-Westfalen verfolgen.

Daher wollen wir auch in Köln zwischen der Universitätsklinik und den Kliniken der Stadt Köln unsere Kräfte bündeln und unsere Stärke in der Zukunft aus der Partnerschaft ziehen. Wir wollen einen Leuchtturm der Medizin in Nordrhein-Westfalen bauen, der eine Magnetwirkung auf die Patientinnen und Patienten, die besten Medizinerinnen und Mediziner, die talentiertesten Forscherinnen und Forscher, die Gründerinnen und Gründer sowie auf alle Unternehmen der Gesundheitswirtschaft ausübt.

Mein Ziel ist es, ein zukunftsweisendes Modell der Partnerschaft zu gestalten, das Gesundheitsversorgung umfassend und interdisziplinär denkt. Liebe Gäste, ein äthiopisches Sprichwort sagt:

„Wenn Spinnen vereint weben, können sie einen Löwen fesseln.“

Ich würde mich freuen, wenn Sie diesen Gedanken heute mitnehmen und über diesen Tag hinaus die Vorteile von Vernetzung und Kooperation nicht nur sehen, sondern auch fördern.

Vielen Dank an Sie alle!